

# *Bundesverband Psychiatrie-Erfahrener e.V.*

---

BPE c/o Dachverband e.V., Thomas-Mann-Str. 49a, 53111 Bonn

An den  
Vorstand des Dachverbands Gemeindepsychiatrie  
z.H. Herrn Ernst-Basten  
Thomas-Mann-Str. 49a

53111 Bonn

c/o Hannelore Klafki  
Belziger Str. 27  
10823 Berlin  
Tel. 0160 - 59 313 58  
e-Mail: klafki@gmx.de

Berlin, den 20.08.2004

## **Personalkosten und Refinanzierung der für Frau Balkhausen vorgesehenen Stelle**

Sehr geehrter Herr Ernst-Basten!

Sehr herzlich möchten wir Ihnen für das übersendete Papier mit den o. g. Berechnungen danken und nehmen dazu wie folgt Stellung:

Mit großer Genugtuung haben wir gesehen, dass Sie in Ihren beiden Szenarien erhebliche Mittel des Haushalts der gGst bereit sind, einzusetzen. Dies erscheint uns ein wichtiger Unterschied zu den bislang von Herrn Ließen angestellten Überlegungen zu sein. Ganz besonders herzlich danken möchten wir Ihnen für Ihre Bereitschaft,

Auch die grundsätzlich klaren Aussagen zu einer möglichen Aufteilung der Arbeitszeit von Frau Balkhausen begrüßen wir sehr.

Grundsätzlich kritisch sehen wir aber, was die Rahmendingungen angeht, das Festhalten an der Eingruppierung nach BAT IVb. Sowohl im Vergleich zu den Tätigkeitsmerkmalen des BAT als auch zu denjenigen, der aus unserer Sicht durch Frau Balkhausen für den BPE zu verrichtenden Tätigkeiten, halten wir diesen Ansatz für erheblich überzogen, er steht außerdem in einem krassen Missverhältnis zur Bezahlung der übrigen Mitarbeiter des BPE.

Ferner erscheint uns ein Ansatz für Sachmittelkosten in Höhe von 20% der Bruttopersonalkosten außerordentlich hoch, wir gestehen aber zu, dass dieser Ansatz natürlich in erheblichem Maß davon abhängt, welche Tätigkeiten Frau Balkhausen schließlich verrichten soll. Wir dürfen bereits in diesem Zusammenhang daran erinnern, dass in den ersten Zeiten der Bürogemeinschaft mit dem DV der Umfang der „Serviceleistungen“, die der Dachverband über die gGst im Rahmen einer freiwilligen Selbstverpflichtung zur Stützung der Betroffenenbewegung geleistet hat, ganz erheblich höher waren als heute. Da die gGst diese Leistungen in den letzten Jahren drastisch zurückgefahren hat und der Haushalt des BPE mit diesen Kosten für unabdingbare Ausgaben (z. B. Rundbriefverteilung und -versand) kontinuierlich mehr belastet wurde, fällt es uns heute umso schwerer, einer Lösung zuzustimmen, die einen für unseren Haushalt hohen Sachkostenanteil vorsieht.

Eines der größten Probleme sehen wir jedoch bei dem unausweichlichen Rückgriff auf die Förderung durch die Krankenkassen. Uns ist mehr denn je unklar, wer denn diese sog. „Selbsthilfemittel“ beantragt. Im Rahmen einer Aufgabenbeschreibung für Frau Balkhausen, die sich an unsere Bedürfnisse und den Erfordernissen unseres Verbandes orientiert, sind wir grundsätzlich gern bereit, u. U. auch gemeinsam mit dem DV, solche Anträge zu stellen.

Wir sind aber unter gar keinen Umständen dazu bereit, sowie es bis jetzt durch Herrn Ließen geschehen ist, uns auf Konzepte einzulassen, die wir nicht nur inhaltlich nicht teilen können, sondern die unser Verständnis von Selbsthilfe ignorieren, ja noch nicht einmal danach fragen und die darauf ausgerichtet sind, den BPE in einen Bestandteil eines wie auch immer ausgestalteten gemeinde – psychiatrischen Versorgungssystems zu verwandeln. Die Definitionsmacht über Selbsthilfe im Rahmen des BPE möchte der BPE schon behalten – ist er doch gerade dadurch entstanden, dass zu viele Menschen die Mitglieder unseres Verbandes sind oder für die

# ***Bundesverband Psychiatrie-Erfahrener e.V.***

---

wir als Verband zu sprechen versuchen, die Definitionsmacht über das, was gut und richtig für ihr Leben ist an andere, meist psychiatrisch Tätige, aber auch an Familienmitglieder haben abgeben müssen und dies auch heute noch tun.

Für ein einfaches Hinhören, für eine einfache Frage nach unseren Bedürfnissen wären wir schon sehr dankbar gewesen, haben aber mit Herrn Ließem leider die Einschätzung gewinnen müssen, dass es hier um Interessen geht, die nicht die unseren sind. Vergleicht man die Konzepte, die uns Herr Ließem vorgelegt hat, mit der Realität der Arbeit unserer Selbsthilfegruppen, mit der das Selbstverständnis des BPE steht und fällt, wird deutlich sichtbar, dass hier die Interpretation sehr stark auseinanderklafft.

Wir sind nicht bereit, den Zugriff auf Finanzmittel, die uns als klassischem Selbsthilfeverband offen stehen, für verbandsfremde Ziele preiszugeben, von denen schon von vorneherein klar ist, dass sie niemals die Zustimmung unserer Mitglieder finden, auch nicht, wenn es der DV ist, der dies initiiert. Wir sind empört darüber, dass offensichtlich seitens der Geschäftsführung des DV mit den Krankenkassen Verhandlungen aufgenommen wurden für ein Projekt, dem wir weder inhaltlich noch finanztechnisch zugestimmt haben, das unseren Interessen zuwiderläuft, und darüber, dass wir über die Aufnahme dieser Verhandlungen und ihren Fortgang nicht informiert wurden, geschweige denn die Möglichkeit hatten, uns mit eigenen Vertretern daran zu beteiligen.

Das heißt für uns:

bevor wir uns auf eine Diskussion zu arbeitsrechtlichen, personalrechtlichen und finanztechnischen Details einlassen, möchten wir seitens des Vorstands des Dachverbands die Garantie haben, dass wir die Inhalte der Tätigkeit von Frau Balkhausen selbst bestimmen, dass nicht für und über unseren Kopf weg mit Zuwendungsgebern verhandelt wird und dass, sollte es zu einem gemeinsamen Projekt „Stelle Frau Balkhausen“ kommen, der Informationsfluss kontinuierlich und transparent gestaltet wird und eingegangene Zusagen auch eingehalten werden.

Zu den finanziellen Rahmenbedingungen möchten wir an dieser Stelle schon in aller Deutlichkeit darauf hinweisen, dass wir den größten Teil unseres Vermögens und unserer Haushaltsmittel für den Eigenanteil der Personalkostenrefinanzierung für die Psychopharmakaberatung durch Matthias Seibt eingefroren haben. Dieses Beratungsangebot aufrecht zu erhalten ist der ausdrückliche Wunsch der Mitglieder unseres Verbandes.

Die Missachtung und Verletzung zentraler Interessen des BPE wird ebenfalls am diesjährigen Drama um Förderung der BPE Jahrestagung durch das BMGS deutlich. Auch hier kann in keine Rede von einem kooperativen Arbeitsstil sein – im Gegenteil. Nur durch gezielte eigene Interventionen des BPE-Vorstands ist es sozusagen in letzter Minute zu einem positiven Ergebnis gekommen, nicht weil Herr Ließem für uns verhandelt hat, sondern obwohl er mit dem Ministerium in unserem Namen verhandelt hat und sich dabei gravierende Nachlässigkeiten hat zuschulden kommen lassen, die nicht nur unsere Jahrestagung, sondern den BPE als Ganzen gefährdet haben. Das ist nicht das, was wir uns unter einem partnerschaftlichen Umgang vorstellen und wir glauben, dass jeder andere Verbands- oder Interessenvertreter, mit dem so umgesprungen wurde, wie es Herr Ließem mit uns versucht hat, sich dies genau so scharf verbitten würde.

Von daher bitten wir Sie um Verständnis dafür, dass wir erst bereit sind, auf finanztechnische Details Ihrer Vorschläge einzugehen, wenn gesichert ist, dass unsere Interessen im Rahmen einer evtl. zukünftigen Kooperation gehört und gewahrt werden, Verhandlungen, insbesondere mit potentiellen Zuwendungsgebern, nicht ohne unser Wissen und unsere Zustimmung und ggf. gemeinsam mit Vertretern von uns erfolgen und es gelungen ist, sich auf die Inhalte und Ziele des Projekts „Stelle Frau Balkhausen“ zu einigen.

Wir danken Ihnen nochmals für Ihr freundliches Entgegenkommen und verbleiben für heute

mit freundlichen Grüßen

Hannelore Klafki  
für den geschäftsführenden  
Vorstand des BPE